

Institutionen

Das Zentrum für Gartenkunst und Landschaftsarchitektur (CGL) der Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover


Das Zentrum für Gartenkunst und Landschaftsarchitektur (CGL) der Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover wurde am 19. Juni 2002 durch Beschluss des Senats der Universität als fakultätsübergreifendes Forschungszentrum gegründet. Seitdem konnte das international und interdisziplinär zu Fragen der Geschichte der Gartenkunst und zur modernen Landschaftsarchitektur arbeitende Forschungszentrum eine beachtliche Anzahl an Projekten durchführen und innovative Forschungen erschließen. Die Vermittlung der Forschungsergebnisse an die Öffentlichkeit ist dem CGL ein wichtiges Anliegen. Auch dadurch gelang es, innerhalb dieser relativ kurzen Zeit eine gewisse Bekanntheit innerhalb der Wissenschaftscommunity, aber auch in der breiteren Öffentlichkeit zu erlangen.

Die Ursprünge des CGL reichen auf das Jahr 1996 zurück. Das von der Stiftung Niedersachsen geförderte Symposium „Das künstliche Paradies. Gartenkunst im Spannungsfeld von Natur und Gesellschaft“ im September 1996 war quasi der offizielle Startschuss für das CGL. Eingereicht wurde der Gründungsantrag durch die damaligen Fachbereiche Landschaftsarchitektur und Umweltentwicklung sowie Architektur¹ der Universität Hannover.

Geschaffen wurde ein qualifiziertes Forum mit einem Forschungsprofil, das durch Offenheit, Inter- und Transdisziplinarität bestimmt ist. Die Aufgaben des CGL liegen in der For-

schung und Forschungsförderung in den Bereichen Geschichte der Gartenkunst und Gartendenkmalpflege, auf dem Gebiet zeitgenössischer Landschaftsarchitektur und an den Schnittstellen zwischen Landschaftsarchitektur, Städtebau, Kunst und Architektur. Der Erfahrungsaustausch auf internationaler Ebene, die Verknüpfung von Forschungsaktivitäten und Lehre sowie die Verbindung von Theorie und Praxis sind weitere Aufgaben. Neben der in engerem Sinne fachwissenschaftlichen und insbesondere der interdisziplinären Forschung widmet sich das CGL der Vermittlung der Forschungsergebnisse durch Publikationen, Vortragsreihen, Ausstellungen etc. Im Rahmen seiner Möglichkeiten fördert es zudem den wissenschaftlichen Nachwuchs.

Der Spagat zwischen Gartenkunst und aktueller Landschaftsarchitektur sowie die Offenheit des Forschungsprofils haben sich als richtig und als Alleinstellungsmerkmal erwiesen.

Die Verknüpfung der Forschungen zur Geschichte der Gartenkultur mit der Theorie der aktuellen Landschaftsarchitektur eröffnet übergreifende Diskursfelder zu zahlreichen anderen Disziplinen. Zeitgenössische Landschaftsarchitektur und Architektur, Stadt- und Regionalplanung, die Geisteswissenschaften und die Künste können mit ihren Fragestellungen und Untersuchungsansätzen in die Aktivitäten des CGL eingebunden werden. Dieser transdisziplinäre Ansatz charakterisiert die hier geleistete Arbeit. Die Leitung des CGL erfolgt durch

einen auf zwei Jahre gewählten, aus den universitären Statusgruppen sich zusammensetzenden Vorstand. Ein internationaler wissenschaftlicher Beirat berät den Vorstand und bringt neue Ideen zu aktuellen Forschungs- und Aufgabenfeldern ein.

Mit zwei Promotionsstipendien konnte bereits im Gründungsjahr die Nachwuchsförderung begonnen werden. Die beiden von der Klosterkammer Hannover zur Verfügung gestellten Stipendien zum Thema „Geschichte der Gartenkultur und Religion“ wurden Ende 2004 erfolgreich abgeschlossen. Derzeit ist das Auswahlverfahren für zwei weitere vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur geförderte Promotionsstipendien abgeschlossen. Innerhalb des Forschungsprogramms „Königliche Gartenbibliothek Herrenhausen“ werden die beiden Stipendiatinnen von Januar 2009 bis Juni 2011 zur Geschichte der Hofgärtner in Herrenhausen sowie zur Geschichte des Berggartens als Botanischem Garten im internationalen Vergleich forschen. Von 2003 bis 2006 forschten am CGL im Rahmen des von der VolkswagenStiftung geförderten Tandem-Programms zwei Wissenschaftlerinnen zum Thema „Mikrolandschaften. Studien zu einer dynamisierten Kultur der Landschaft“ (<http://www.mikrolandschaften.de/>). Symposien, Tagungen und Workshops kommt im Rahmen der CGL-Aktivitäten eine besondere Bedeutung zu. In der ehemaligen israelitischen Gartenbauschule Ahlem bei Hannover wurde im September 2006 das von der VolkswagenStiftung geförderte Symposium „Gärten und Parks im Leben der jüdischen Bevölkerung nach 1933“ durchgeführt. Im Rahmen dieses Symposiums wurde die Bedeutung von Gärten und Parks als Orte der Zuflucht wie auch der Verfolgung und Diskriminierung untersucht. Die Fragestellungen reichten über jüdische Friedhöfe und die „Gartenkultur“ in Ghettos und Konzentrationslagern bis hin zum Wirken von Absolventen der früheren Israelitischen Gartenbauschule Ahlem in Gartenbau und Landschaftsarchitektur in Palästina bzw. Israel. Aus dieser Tagung resultierte das jüngste Tagungsprojekt des CGL,



Veranstaltung „Gartenklänge“ in den Mauergärten der Fakultät für Architektur und Landschaft der Leibniz Universität Hannover (Juni 2007, Foto: A. Koenecke).

„Natur- und Landschaftswahrnehmung in deutschsprachiger jüdischer und christlicher Literatur der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts“ am Van Leer Jerusalem Institute in Kooperation mit dem Franz Rosenzweig Minerva Research Center for German-Jewish Literature and Cultural History der Hebrew University of Jerusalem. Die Tagung „Stadt-Garten-Kunst“ im Jahr 2007 thematisierte die Rolle der Gartenkunst im Städtebau in geschichtlicher Betrachtung und als Herausforderung der Gegenwart. Diese Veranstaltung zeichnete sich besonders durch die erfolgreiche inhaltliche und organisatorische Zusammenarbeit vieler Akteure, wie der DGGL (Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur), der Stiftung Niedersachsen, der Region Hannover, der Landeshauptstadt Hannover, dem Institut für Landschaftsarchitektur der Leibniz Universität Hannover und der Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek Hannover aus und wird im Februar 2009 in Kooperation mit der DGGL und der DBU (Deutsche Bundesstiftung Umwelt) eine Tagung in Osnabrück zum Thema urbane Kulturlandschaften zur Folge haben.

Die Moderne in der Gartenkunst wurde in einer zweiteiligen internationalen Tagung im Jahre 2008 thematisiert. In Kooperation mit dem Center for Advanced Study in the Visual Arts der National Gallery of Art, Washington D. C., wurde der 1. Teil der Tagung „Modernism and Landscape Architecture, 1890-1940“ im März in Washington durchgeführt, der 2. Teil folgte im Oktober – diesmal auch in Zusammenarbeit mit der Stiftung Bauhaus Dessau – in Hannover und Dessau.



Auch in Workshops zu unterschiedlichen Themenfeldern wie „Naturschutz und Demokratie“ (2004), „Klösterliche Kulturlandschaftsforschung“ (2006) oder zur „Rekonstruktion in der Gartendenkmalpflege“ (2007) wird der Diskussion innovativer und aktueller Themen ein Forum geboten. Die Kooperation zwischen dem CGL und der Technischen Informationsbibliothek/Universitätsbibliothek (TIB/UB) in Hannover ermöglicht die Sicherung und wissenschaftliche Auswertung von landschaftsarchitektonischen Nachlässen.

Ein besonderes Anliegen des CGL ist die Publikation der Forschungsergebnisse. In der Schriftenreihe CGL-Studies, die mittlerweile fünf Bände umfasst, sind die Ergebnisse der beiden ersten Promotionsstipendien², der Workshop Naturschutz und Demokratie! (Bd. 3) sowie die Tagung zu „Gärten und Parks im Leben der jüdischen Bevölkerung nach 1933“ mit den überarbeiteten Tagungsbeiträgen (Bd. 5) dokumentiert. Aus dem Forschungsprojekt „Mikrolandschaften“ sind zwei eigenständige Publikationen sowie diverse Beiträge in Fachzeitschriften hervorgegangen. Broschüren thematisieren weitere Forschungsfelder der genannten Themenbereiche.

Die Öffentlichkeit wird insbesondere auch durch Ausstellungen, Vorträge und Veranstaltungen angesprochen. Die von Dr. Peter Fibich konzipierte Wanderausstellung „Georg Pniower (1896-1960): Landschaftsarchitekt der Moderne“ wurde jüngst in Königswinter in der Vorburg von Schloss Drachenburg durch die Stiftung Naturschutzgeschichte gezeigt. Innerhalb des Festprogramms „... prächtiger und reizvoller denn jemals ... 70 Jahre Erneuerung des Großen Gartens“ in Hannover wurde als ein Teil des CGL-Beitrages zu diesem Festprogramm von der Historikerin Heike Palm eine Ausstellung zur Geschichte des Großen Gartens in Hannover erarbeitet. Vorträge zur aktuellen

Tagung „Modernism and Landscape Architecture, 1890-1940“; Besuch der Meisterhäuser in Dessau (Oktober 2008), Foto: L. Ludwig.

Landschaftsarchitektur, Gartenkunstgeschichte sowie der Geschichte des Naturschutzes sind weitere vom CGL wahrgenommene Mittel der Öffentlichkeitsarbeit.

Gartenräume durch Konzerte und Klanginstallationen unter ungewohnten Bedingungen wahrzunehmen, zu beleben und in das Bewusstsein breiterer Kreise zu bringen, ist Anliegen der Veranstaltungsreihe „Gartenklänge“, die 2007 initiiert wurde und im Jahr 2009 weitergeführt werden soll. Diese Veranstaltungsreihe ist eine erfolgreiche Kooperation zwischen dem CGL, der Region Hannover und dem Fachbereich Umwelt und Stadtgrün der Landeshauptstadt Hannover.

Eine breite internationale und interdisziplinäre Vernetzung, Offenheit gegenüber aktuellen Strömungen in den Bereichen Gartenkunst und Landschaftsarchitektur, Gartendenkmalpflege und Geschichte der Freiraumplanung sind besondere Kennzeichen des CGL. Bisher hat sich dieses Konzept als außerordentlich bereichernd und tragfähig erwiesen. Es ist zu hoffen, dass dieser besondere Forschungsansatz eine solide Basis für die weitere erfolgreiche Entwicklung des CGL sein wird.

Lidia Ludwig/Joachim Wolschke-Bulmahn

Weiterführende Informationen:
Zentrum für Gartenkunst und Landschaftsarchitektur der Leibniz Universität Hannover
Herrenhäuser Str. 8
30419 Hannover
Tel.: 0511 - 762 - 5789
Fax: 0511 - 762 - 5693
e-Mail: cgl@uni-hannover.de
www.cgl.uni-hannover.de

Anmerkungen

¹ Im Rahmen von Strukturierungsmaßnahmen sind beide Fachbereiche nun zur Fakultät Architektur und Landschaft verschmolzen.

² Bd. 1: *Inken Formann*, ‚Vom Gartenland so den Conventualinnen gehört‘, Die Gartenkultur der evangelischen Frauenklöster und Damenstifte in Norddeutschland, 2006; Bd. 2: *Bianca Maria Rinaldi*, The ‚Chinese Garden in Good Taste‘, Jesuits and Europe’s Knowledge of Chinese Flora and Art of the Garden in the 17th and 18th Centuries, 2006.